

## ANDRITZ AG: Profit auf Kosten von Menschen und Umwelt (Fact Sheet zur Andritz Jahresbilanz 2011- Stand Februar 2012)

Die Andritz AG ist einer der weltweit führenden Konzerne in Sachen Wasserkraft und Zellstoff. Während das österreichische Unternehmen als wirtschaftlich äußerst erfolgreich und als eines der Vorzeigunternehmen an der Börse gilt, steht der Name Andritz international für rücksichtslose Umwelt- und Sozialpolitik. Andritz ist dabei nicht nur der klassische Auftragnehmer, sondern häufig auch eine treibende Kraft.

### „Unternehmensverantwortung“ als Imagepolitik

Aussagen wie „Die Grundsätze nachhaltiger Entwicklung sind integraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik.“ oder, dass „Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Verantwortung wesentliche Bestandteile der Unternehmensgruppe“ sind (so Andritz-Chef Wolfgang Leitner)<sup>1</sup>, erweisen sich leider als Imagepolitik. Denn im täglichen Geschäft beteiligt sich die Andritz AG an völlig verantwortungslosen Projekten.

Zwar erhält die Andritz AG immer wieder Preise für ihre Technik, dies gilt aber nicht für ihre Unternehmenspolitik. Dass die Andritz AG Trägerin des Grazer „Ökoprotit-Zertifikats“ und des Umweltstaatspreises ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, an welchen zerstörerischen Projekten das Unternehmen mitwirkt. Statt Wirtschaftspreise, wie der ATX-Preis, gebührt dem Konzern angesichts seiner weltweiten Aktivitäten eigentlich ein Negativpreis.

Die **soziale und ökologische Bilanz** von Andritz bei den drei großen Projekten Ilisu (Türkei), Belo Monte und Rio Madeira (Brasilien)<sup>2</sup>:

- **Vertreibung von 85.000 bis 100.000 Menschen<sup>3</sup>**
- **Eliminierung von 100-150 Tierarten<sup>4</sup>**
- **Zerstörung von ca. 210.000 Hektar einzigartiger Natur- und Kulturlandschaft<sup>5</sup>**
- **Zerstörung der antiken Stadt Hasankeyf und anderer Kulturschätze am Tigris**



Tigris/Türkei: Das antike Hasankeyf ist vom Ilisu-Staudamm bedroht, für den Andritz die Führerschaft des Baukonsortiums innehat.  
(Foto: ECA Watch)



Borneo/Indonesien: zwei Zellstoffwerken mit Andritz-Beteiligung sind in den vergangenen Jahren 150.000 Hektar Regenwald zum Opfer gefallen. (Foto: GLOBAL 2000)

<sup>1</sup> Quelle: „Globale Verantwortung“ Andritz Geschäftsbericht 2006 (<http://www.andritz.com/de/andritz-gb-06-de-teil1.pdf>). 2006 war unter anderem jenes Jahr, in dem die Andritz AG die Verträge für den Ilisu-Staudamm in der Türkei unterschrieb.

<sup>2</sup> Diese Zahlen stellen eine extreme Untergrenze dar. Zum einen weil man nur wenig über Arten in den Gebieten weiß und weil weit mehr Menschen unter flussabwärtigen Folgen der Staudämme leiden werden (Wassermangel, -verschmutzung) und zum anderen weil nicht sämtliche Projekte von Andritz eingerechnet werden konnten (keine Daten).

<sup>3</sup> Vertrieben oder Verlust der Lebensgrundlage: Ilisu: 65.000 - 78.000 Menschen, Belo Monte: 20.000 Menschen, Rio Madeira: ?

<sup>4</sup> gemeint ist Aussterben weltweit: Belo Monte: 100 Fischarten + unbekannte Anzahl anderer Arten, Ilisu: mindestens 2 Arten, Rio Madeira: ?

<sup>5</sup> Direkt durch Bau oder Betrieb betroffene Flächen: Ilisu: 31.300 ha, Belo Monte 150.000 ha (51.600 ha Reservoir + trocken gelegte Flächen); Rio Madeira: 50.000 ha

## Zahlen und Fakten

Die Andritz-Gruppe mit Hauptsitz in Graz beschäftigt fast 17.000 MitarbeiterInnen in 35 Produktionsstätten und über 120 Tochtergesellschaften und Vertriebsniederlassungen weltweit. Jahresumsatz: rund 3,5 Milliarden Euro.<sup>6</sup>

Rund 29 Prozent der Andritz-Aktien, also fast ein Drittel des Unternehmens, befinden sich in den Händen des Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Leitner. Herr Leitner ist somit nicht nur als Andritz-Chef für die zerstörerischen Beteiligungen verantwortlich, er bereichert sich auch persönlich in überdurchschnittlichem Ausmaß an der Umweltausbeutung und dem Leid Tausender Menschen. 2009 war er in einer Liste der 100 der reichsten Österreicher auf Platz 38 gereiht.<sup>7</sup>

## **TÜRKEI: Ilisu-Staudamm**

„Ilisu“ am Tigris im Südosten der Türkei ist eines der umstrittensten Staudammprojekte der Welt. Die Andritz AG führte jahrelang das Baukonsortium dieses Projekts an und war federführend an der Organisation der Finanzierung beteiligt. Die Andritz AG hat immer wieder erklärt, sich an diesem Projekt nur zu beteiligen, wenn die internationalen Standards eingehalten werden. Nichts als ein reiner Bluff: Als im Juli 2009 Deutschland, Österreich und die Schweiz sowie alle europäische Banken wegen der katastrophalen ökologischen, kulturellen und soziologischen Folgen ihren Rückzug aus dem Staudammprojekt in der Türkei erklärten, stieg Andritz nicht etwa aus, sondern kritisierte die Entscheidung der Regierungen heftig und verblieb im Projekt. Und das bis heute. Denn als die europäischen Partner im Baukonsortium dem Ausstieg der Regierungen folgten, übernahm Andritz sogar noch deren Aufträge.



Die 10.000 Jahre alte Stadt Hasankeyf sowie das obere Tigris-tal mit insgesamt 400 km Flusslandschaft würden dem Ilisu-Staudamm zum Opfer fallen. Ilisu ist trotz internationaler und nationaler Proteste im Bau und Andritz dabei. Bild links: die antike Tigris-Brücke in Hasankeyf (John Wreford); rechts oben: Ilisu-Baustelle (Eca Watch); rechts unten: Neu-Hasankeyf (Doga Dernegi)

<sup>6</sup> Quellen: [www.andritz.com](http://www.andritz.com) ; Andritz Geschäftsbericht 2010

<sup>7</sup> 2010 gehörten 29% der Andritz-Aktien der Privatstiftung Certus, deren Geschäftsführer Andritz-Chef Wolfgang Leitner ist (Andritz Geschäftsbericht 2010). Leitner findet sich auch unter den Top 100 der reichsten Österreicher, in einer Liste sogar auf Platz 38. (Quellen: [http://orf.at/070703-14023/?href=http%3A%2F%2Fforf.at%2F070703-14023%2F13709txt\\_story.html](http://orf.at/070703-14023/?href=http%3A%2F%2Fforf.at%2F070703-14023%2F13709txt_story.html) ; <http://www.oe24.at/wirtschaft/Das-sind-die-100-reichsten-Oesterreicher-0503242.ece>; u.a.)

## Projektauswirkungen des Ilisu-Staudamms

- 400 km ursprüngliche Flusslandschaft und Lebensraum zahlreicher bedrohte Arten würden zerstört.
- Über 60.000 Menschen müssten umgesiedelt werden. Diese erhalten keine angemessene Entschädigung, werden zum Teil zwangsenteignet und müssen um ihre Existenzgrundlage fürchten.
- Die Menschen in der Region sind mehrheitlich gegen das Projekt. Sie werden nicht nur ihres Landes und ihrer Umwelt, sondern auch ihrer kulturellen Identität beraubt.
- Die antike und kulturell äußerst bedeutende Stadt Hasankeyf (seit 10.000 Jahren durchgehend bewohnt) würde gemeinsam mit hunderten anderen archäologischen Fundstätten geflutet werden. Hasankeyf und das Tigris-Tal erfüllen acht von zehn Kriterien, die für den UNESCO-Welterbestatus notwendig wären – mehr als jede andere Stätte die diesen Schutz bereits genießt.
- Die Anrainerstaaten Irak und Syrien würden durch „Ilisu“ noch weniger Wasser bekommen als jetzt schon. Die komplette Verbauung des Euphrat führt bereits jetzt im Irak zu massivem Wassermangel. „Ilisu“ würde dies noch verstärken.

## BRASILIEN: Belo Monte-Staudamm - Lebensader des Amazonas in Gefahr

An einem der Hauptzuflüsse des gewaltigen Amazonas-Flusssystemes will die brasilianische Regierung den drittgrößten Staudamm der Welt errichten. Die ökologischen und menschlichen Auswirkungen des Projekts wären verheerend. Ähnlich wie im Ilisu-Projekt wird sich die Andritz AG mit in einem Konsortium mit zwei weiteren europäischen Unternehmen am Belo Monte Projekt beteiligen.

Für den Bau des 11 GW-Kraftwerks soll am Rio Xingu mehr Erde umgedreht werden als beim Bau des Panama-Kanals notwendig gewesen war. Doch die Wasserführung des Flusses ist sehr unbeständig, wodurch die Nennleistung des Kraftwerks nur wenige Monate im Jahr erbracht werden könnte. Damit das Projekt dennoch wirtschaftlich ist, müssten drei weitere Staustufen stromaufwärts gebaut werden. Die riesigen Wasser-Reservoirs würden weitere indigene Territorien und Schutzgebiete in Mitleidenschaft ziehen. Doch darüber wird in der Öffentlichkeit nicht gesprochen. Auch die von der öffentlichen Hand getragenen Kosten sind noch völlig unklar. „Belo Monte“ wird nicht die billige Energie liefern, von der wie versprochen die Armen profitieren können.

In der Vergangenheit wurde das Belo Monte Projekt bereits einmal aufgrund des Widerstands der am Fluss lebenden indigenen Bevölkerung gestoppt. An ihrer Seite kämpft auch der aus Österreich stammende Bischof Erwin Kräutler. Das Projekt würde zehntausende Menschen ihrer Heimat berauben und riesige Flächen Urwald unwiederbringlich vernichten.



Die Menschen am Rio Xingu wollen den Staudamm nicht. (Fotos: ECA Watch / Greenpeace)

## Projektauswirkungen des Belo Monte-Staudamms

- Die einzigartige ca. 100 km lange „Volta Grande“ (Große Schleife) des Xingu, an der der Staudamm errichtet werden soll, ist ökologisch äußerst wertvoll mit Wasserfällen, natürlichen Kanälen und Stromschnellen. Der Fluss würde viel weniger Wasser führen und vor allem seine saisonalen Pegelschwankungen einbüßen. Die davon abhängige spezifische Artenvielfalt ginge weitgehend und unwiederbringlich verloren.
- Über 600 km<sup>2</sup> Land würden geflutet. 200 Millionen m<sup>2</sup> Erde müssten ausgehoben werden, mehr als beim Bau des Panama-Kanals. Sowohl in den überfluteten als auch in den von Austrocknung bedrohten Gebieten am Unterlauf wird Regenwald unwiederbringlich zerstört.
- Mehr als 900 verschiedene Fischarten werden in dem betroffenen Gebiet vermutet. Mehr als einhundert Arten könnten durch den Bau für immer verloren gehen.
- Wegen der Umleitung des Wassers wäre auch der weltweit größte Schildkröten-Brutplatz vom Staudammprojekt betroffen. Jedes Jahr legen dort rund 30.000 Schildkröten ihre Eier ab.
- Entlang des Rio Xingu leben über tausende indigene Menschen, die direkt vom Belo Monte-Projekt betroffen wären. Insgesamt müssten ca. 20.000 bis 40.000 Menschen umgesiedelt werden.
- Negative Erfahrungen aus anderen gigantischen Staudamm-Projekten, wie die unwiederbringliche Zerstörung von Lebensraum und -grundlagen, von traditionellen Gemeinschaften durch Umsiedlungen, die Beeinträchtigung der Gesundheit durch veränderte Naturphänomene (z.B. Zunahme an Insekten), unzureichende oder keine Entschädigungszahlungen für die Betroffenen, u.v.m., bleiben unberücksichtigt.
- Die Argumentation „Wasserenergie ist saubere Energie“, stimmt bei Staudämmen in den Tropen nicht: durch Fäulnisprozesse in den überfluteten Regionen würden Unmengen an klimaschädigendem Methangas freigesetzt. Investitionen in alternative Energieträger wie Windkraft und Sonnenenergie wurden nicht in Erwägung gezogen.



Nicht zum ersten Mal kämpfen die Kayapo gegen das Belo Monte Projekt, das sie ihrer traditionellen Landrechte und ihrer Lebensgrundlage berauben würde. Erst vor wenigen Wochen (Februar 2012) wurde der Kayapo Chief Raoni (linkes Bild, Mitte) wegen seines Widerstands tätlich angegriffen.<sup>8</sup> Fotos: Amazon Watch / Sue Cunningham

<sup>8</sup> [http://m-h-s.org/ilisu/front\\_content.php?idcat=143&idart=759](http://m-h-s.org/ilisu/front_content.php?idcat=143&idart=759)

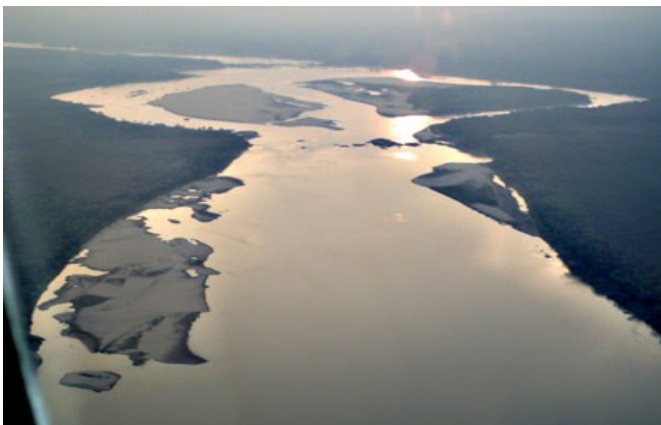
## **BRASILIEN: Rio Madeira – Wasserkraftprojekt im Herzen des Amazonas**

Im Herzen des Amazonas Regenwalds am Rio Madeira soll ein Komplex von vier Staudämmen entstehen. Mitten in einem der artenreichsten Areale der Welt, das wissenschaftlich bisher kaum erforscht wurde, beteiligt sich die Andritz AG an den Staudämmen Jirau und San Antonio. Trotz Zweifel innerhalb der zuständigen Prüfstelle wurde das Projekt genehmigt - Gerüchten zufolge war bei der Finanzierungsanbahnung Korruption im Spiel. Die Staudämme werden zu einer gigantischen Naturzerstörung führen.

Auftragswert für die Andritz AG: ca. 420 Millionen Euro.

### **Projektauswirkungen am Rio Madeira**

- 529 km<sup>2</sup> Regenwald werden überschwemmt und unwiederbringlich zerstört. Die Auswirkungen reichen bis in Schutzgebiete im benachbarten Bolivien.
- Die Staudämme werden verheerende Folgen für die Bevölkerung und Fauna und Flora des Regenwalds haben. Wandernde Fischpopulationen sind in ihrer Existenz bedroht.
- Zehntausende indigene Menschen müssen umgesiedelt werden. Mit einigen Gruppen wurde noch nicht einmal Kontakt aufgenommen.
- Vor allem die Folgeprojekte wären fatal: 4.000 km Wasserwege sollen schiffbar gemacht, Häfen gebaut und das umliegende Land für die Agrarindustrie (vor allem für Soja-Anbau) nutzbar gemacht werden. Das würde das Ende des umliegenden Regenwaldes bedeuten.



Durch die Staudämme am Rio Madeira wird diese atemberaubende Flusslandschaft für immer verschwinden.  
(Fotos: Greenpeace)